Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 22 (1970)

Heft: 12

Rubrik: Die Welt in Radio und Fernsehen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kann. Man müsse von aussen zu ihm gehen, ihm nicht als Funktionär, sondern als Mensch, als Bruder begegnen, auf seine Anliegen eingehen, ihm helfen, sich bereit zu machen. Oder wären in ihm schöpferische Kräfte zu wecken, die ihn fähig machen würden, sich selber zu befreien? Ganz überzeugt waren wir nicht von diesen Antworten. Wir merkten, dass wir uns da schon an den Grenzen der Psychiatrie bewegten und den Fachmann nötig hätten.

b. *Besondere Verwendung*

In Unterweisungsklassen (9. Schuljahr) haben wir den Film folgendermassen verwendet:

1. Stunde: Vorführung und Gespräch. Wahl eines Themas, das später durch eine Collage zur Darstellung gebracht werden soll.

2. Stunde: Besuch der Ausstellung «Kinder illustrieren die Bibel», wo besonders die Collagearbeiten studiert werden.

3. Stunde: Collage mit Ausschnitten aus Illustrierten über das Thema Verzweiflung. Gruppenarbeit von 3—4 Kindern.

Der Film ist auch in zwei Klassen einer Pflegerinnenschule auf grosses Interesse gestossen.

7. Methodische Hinweise

Zur Unterhaltung sollte der Film niemandem gezeigt werden.

Nach meinen Erfahrungen eignet er sich ausgezeichnet als Anspielfilm für ein Gespräch über die Probleme der Inkommunikabilität (Kontaktschwierigkeiten), der Selbstisolierung. Es gibt immer Leute, die überall anstossen, sich ausgeschlossen fühlen, schwer haben mit andern Menschen in Kontakt zu kommen. Man kann darum den Film in Gruppen jeden Alters bis hinunter zu den Konfirmanden verwenden. Aber nie ohne anschliessendes Gespräch!

Da der Film in der Verwendung der technischen und filmdramaturgischen Mittel vorbildhaft ist, eignet er sich auch für das Erlernen der Filmsprache. Er enthält ausgezeichnete Einstellungen von Schuss und Gegenschuss, richtig eingesetzte Wechsel des Bildausschnittes (Totale, nah, gross), aussagereiche Kamerabewegungen.

Ganz hervorragend ist der Ton. Keine Musik, nur Geräusche und ganz wenig Gespräch. Der Ton ist sehr wichtig, darf nicht zu leise und nicht zu dumpf eingestellt werden. Achtung, er setzt im Titel schon ein.

Bibelstellen zum eigentlichen Thema des Films gibt es kaum. Man könnte zwar an gewisse Psalmen denken (3, 6, 17, 22, 69, 70 u. a. an Jeremia-Stellen (15. 10ff. 30 u. a.) an die Passionsgeschichte. Im Film geht es um Bewusstwerdung der Einsamkeit, einer unmotivierten Einsamkeit, aus der es keine Erlösung gibt. In der Bibel hat alles Leiden einen Sinn, ein Ende: die Erlösung.

8. Literaturangaben

Literatur über die Filme von Pascal Aubier kenne ich nicht. Für das Thema selber sei auf die psychologische Fachliteratur hingewiesen.

Theo Krummenacher

DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN

Kommt das Drahtfernsehen?

FH. Der Telefon-Rundspruch ist bei uns längst eine Selbstverständlichkeit. Doch niemand hat daran gedacht, dass auf gleiche Weise, über den Draht, auch Fernsehprogramme in die Häuser geschickt werden können. Technisch war dies nie ein Problem, doch wurde bei uns behauptet, es fehle das Bedürfnis dafür.

In Amerika haben die Vorteile des Drahtfernsehens zu einer Art Revolution in der Fernsehübermittlung geführt, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Dabei haben die ersten Initianten keineswegs eine solche beabsichtigt, sie wollten nur den Familien einen besseren Empfang und eine grössere Programm-Auswahl verschaffen, als er durch die Luft in kleinen Ortschaften und abgelegenen Gegenden, möglich war. Es geschah erstmals in dem kleinen Lansford, nicht weit von Philadelphia vor 20 Jahren. Interessenten konnten hier drei nie erhaltene Fernsehprogramme in einer Klarheit bekommen, wie sie nicht einmal die Fernseher in der benachbarten Grosstadt empfangen konnten, wenn sie einer von einigen Technikern gegründeten, kleinen Gesellschaft eine Anschlussgebühr an den Draht und eine jährliche Abonnementsgebühr bezahlten. Heute können sie sogar unter 12 verschiedenen Programmen von technisch höchster Qualität wählen. Diese werden von einer an günstiger Stelle stehenden Antennenanlage aufgenommen und über Kabel in die Häuser geleitet.

Als das bekannt wurde, stellte sich bald ein durchschlagender Erfolg des Kabelfernsehens ein. Es wurde rasch volkstümlich. Vor einem Jahr waren 2321 solche Anlagen im Betrieb und weitere 2003 im Bau. Weitere 2370 Städte und Ortschaften hatten ausserdem Pläne für die Einführung bestellt, vor allem auch, um den Antennenwald auf den Dächern zum Verschwinden zu bringen. Die Zunahme des Systems hatte jedes Jahr ca. 20—25% betragen, so dass letztes Jahr bereits über 12 Millionen Fernseher ihre Programme auf diese Weise erhielten. Etwa 2 Milliarden Franken waren im Kabel-Fernsehen investiert. Die angeschlossenen Fernseher erhalten ein technisch besseres Fernsehen und eine grössere Programmauswahl als selbst die in den Millionentädten Lebenden, deren Empfang durch den Aether, schon allein durch hohe Gebäude, beeinträchtigt wird.

Allerdings werden heute für die Uebertragung nicht mehr Telefondrähte, sondern ausschliesslich Coaxial-Kabel verwendet, die eine unvergleichlich höhere Transportfähigkeit für elektronische Signale besitzen. Das Verhältnis eines Coaxialkabels zu einem Telefondraht ist ungefähr dasjenige «des Niagarafalls zu einem Gartenschlauch». Das Kabelfernsehen vermöchte heute theoretisch bis zu 80 verschiedene Fernsehprogramme zur Auswahl in die Häuser zu übermitteln. Bisher sind die meisten Kabel für 20 verschiedene Programme gebaut worden, doch erschienen schon letztes Jahr Kabel zur Uebertragung von 42 verschiedenen Programmen in San José, Californien.

Doch nicht nur die enorme Auswahlmöglichkeit für Programme beweist die Ueberlegenheit des Kabel-Fernsehens, sondern auch die Möglichkeit einer beträchtlichen Herabsetzung der Kosten. Diejenigen für die Uebertragung durch den Aether wirken sich immer belastender für die Ausdehnung des Fernsehens aus. Das Kabel-Programm kann jedoch vom Studio aus auch direkt, ohne Antennenturm usw., übermittelt werden. Bereits sind einige Anlagen in dieser Weise gebaut worden. Das Fernsehen könnte sich so viel leicher ausdehnen, demokratischer werden, seine Programme liessen sich weiter vermehren. Regionale,

lokale und vor allem kulturelle Programmbegehren liessen sich viel leichter berücksichtigen.

Noch erstaunlicher ist eine weitere Möglichkeit, die 1968 an der jährlichen Konferenz der Kabelfernseh-Verbände demonstriert wurde: das Zwei-Wege-Fernsehen. Mit entsprechenden Druckknöpfen an seinem Empfänger kann hier der Fernseher von seiner Stube aus mit dem Studio, oder wer sonst angeschlossen ist, Verbindung aufnehmen. So wird es zum Beispiel möglich, dass Lebensmittelläden der Hausfrau im Fernsehen ihre Ware zeigen, diese dann wählt und mittels eines Knopfes ihre Bestellung aufgibt. Ebenso der Vater seine Bücher im Buchladen, der Sohn seine Platte usw., ohne dass sich jemand vom Stuhl erheben muss. Auch wird es möglich, sich durch Fingerdruck einen Film vorführen zu lassen oder die neuesten Nachrichten, ganz nach Lust und Laune. Das Kabel vermag alles mit unglaublicher Schnelligkeit hin und her zu bewältigen.

Ob die Prophezeiung amerikanischer Fachleute, dass wir einem einzigen, einheitlichen System der elektronischen Kommunikation entgegengehen, das alles einschliesst, Telefon, Telegraph, Telex, Fernsehen, Radio, Computer-Informationen usw., zutrifft, bleibe dahingestellt. Die Weichen scheinen jedoch tatsächlich nach dieser Richtung gestellt zu sein. Alles bedürfte nurmehr eines einzigen Kabels, und die Kostenersparnis wäre enorm. Es scheint unglaublich, mit welcher Schnelligkeit ein solches Kabel alles erledigen kann. Gegenwärtig können in einer Minute 1,5 Millionen Worte auf diese Weise übermittelt werden. Der Monsterfilm «Vom Winde verweht» kann in 20 Sekunden gesandt werden, und die Uebertragung der gesamten Bibel würde nur wenig länger dauern, ca. eine halbe Minute.

Wie immer, hat auch diese neue Entwicklung ihre Gegner, die an der Aufrechterhaltung des Bestehenden interessiert sind, weil sie gut daran verdienen oder die Mühe von Umstellungen scheuen, wo doch alles bisher «so schön und zufriedenstellend gelaufen ist». Da ist vor allem die gesamte elektronische Industrie zu nennen, die sich durch das auf die Dauer billigere Kabelfernsehen bedroht fühlt. Doch auch die Telefongesellschaften sind ihm feindlich gesinnt, könnten sie doch keine eigenen Uebertragungsanlagen mehr herstellen usw. Seit Jahren werden so die amerikanischen Parlamente gegen das Kabelfernsehen bearbeitet, ohne jedoch mehr als Verzögerungen zu erreichen. Es kann heute nicht mehr rückgängig gemacht werden, die Vorteile sind zu augenscheinlich. So wird neuestens versucht, seine Lieferantenfirmen in die Hand zu bekommen, um es möglichst zu beherrschen und an dem steigenden Gewinn beteiligt zu sein. Es gelang den Gegnern in der Tat, mehr als die Hälfte aller Systeme zu erwerben, oft unter Anwendung starken Druckes, Boykottdrohungen und Unterbieten, und möglicherweise wird sich wiederholen, was jeweils auch in andern derartigen Fällen zu geschehen pflegt: das Neue, Bessere, wird zum Gefangenen des Alten, das um jeden Preis weiterleben oder -vegetieren will.

Der Zusammenschluss zu einem einzigen, nationalen Kabelnetz wird dabei besonders gefürchtet und zu hintertreiben versucht. Ein solches würde so stark, dass es sehr teure Programme schaffen, jedenfalls Filmproduzenten Preise bieten könnte, die kein Verleiher aufzubringen vermöchte. Die Fernseher könnten diese neuen Filme zu viel geringeren Preisen sehen als an der Kinokasse, und, was besonders wichtig ist, es würde die Beschaffung hochwertiger, anspruchsvoller Filme sehr erleichtert, da ihre Kostendeckung nicht vom Erfolg im Publikum abhängig wäre. Begreiflich, dass deshalb auch die Kino-Organisationen sich entschieden gegen die Entwicklung des Kabel-Fernsehens stemmen. Sie haben eine Campagne unter dem Motto «Rettet das freie Fernsehen» begonnen, um wenigstens das alte Fernsehsystem zu retten, das ihnen weniger schadet, weil es Filme nicht in grosser Abwechslung und nicht so billig zu beschaffen vermag wie das Kabel-Fernsehen. Sie haben auch erreicht, dass Parlamentsmitglieder Gesetzesvorschläge einreichten, um die Verbreitung von Filmen durch das Kabel-Fernsehen zu unterbinden. Auch die für das Kabel-Fernsehen noch unabgeklärte urheberrechtliche Situation wurde ausgenützt, um seine Entwicklung möglichst zu erschweren.

Seine Vorteile für den Fernseher und für die gesamte Kulturarbeit sind jedoch so überzeugend, dass es nicht aufzuhalten sein wird — auch nicht bei uns.

Kommende Filme im Fernsehen

(Soweit Programme eingetroffen und ohne Gewähr)

Sonntag, 27. September:

Schweiz, 20.15 Uhr: «Captain Newman», amerikanischer Spielfilm um die Hoffnungen und Sorgen eines Nerven-Fliegerlazaretts im Krieg.

Deutschland I, 16.25 Uhr: «Old Shatterhand», deutsch-französisch-italienischer Spielfilm nach Motiven von Karl May.

Dienstag, 29. September:

Deutschland I, 21.00 Uhr: «Untergrundbahn», Halbdokumentarischer Film von Wilh. Bittorf, der Verständnis für das Lebensgefühl jugendlicher Aussenseiter wecken will.

Freitag, 2. Oktober:

Schweiz, 20.20 Uhr: «Das ausgeliehene Mädchen», von Alfredo Giannetti (1965) über das italienische Kleinbürger-Milieu mit grotesken Momenten.

Samstag, 3. Oktober:

Deutschland I, 22.10 Uhr: «Alles auf eine Karte» (Underworld USA) amerikan. Spielfilm von Samuel Fuller über die zweifelhafte Racheaktion eines Sohnes an Unterwelt-Verbrechern.

Sonntag, 4. Oktober:

Schweiz, 20.15 Uhr: «Das letzte Wort hat sie», englischer Spielfilm von Ralph Thomas, Lustspiel um Justiz und Liebe.

Schweiz, 21.40 Uhr: «Labyrinth der Macht», Film von P. Weigel, tschechischer Musik- und Tanzfilm, ausgezeichnet mit Prix Italia.

Donnerstag, 8. Oktober:

Schweiz, 20.20 Uhr: «Die Gewehre», Spielfilm aus Brasilien von Ruy Guerra über die verzweifelte Lage der Bevölkerung im Nordosten des Landes.

Sonntag, 11. Oktober:

Schweiz, 20.15 Uhr: «Radetzkymarsch», von Michael Kehlmann, nach dem Roman von Joseph Roth, 1. Teil

Montag, 12. Oktober:

Schweiz, 20.20 Uhr: «Radetzkymarsch», 2. Teil

Sonntag, 18. Oktober:

Schweiz, 15.35 Uhr: «Maxi», Spielfilm von Ed. v. Borsody, Komödie.

Freitag, 23. Oktober:

Schweiz, 21.15 Uhr: «Antonio das mortes», brasilianischer Spielfilm von Rang von Glauber Rochas.